

Predigt zum Hiroshima Gedenk-Gottesdienst 2024

„Wir leben in einer Zeit, in der militärische Sicherheit wieder Priorität hat, wo Sicherheit wieder militärisch gedacht wird...Die Welt befindet sich zurzeit in einer neuen Zeitrechnung – die der unkontrollierten Aufrüstung...Momentan ist die aktuelle Weltlage brand-gefährlich.“

Diese Aussagen stammen vom Politikwissenschaftler Niklas Schöring im Zuge der Veröffentlichung des diesjährigen Berichts des Stockholmer Friedensforschungsinstituts SIPRI. Aus diesem geht hervor, dass die Zahl der einsatzbereiten Atomwaffen im vergangenen Jahr wieder gestiegen ist, dass Aufrüstung das Gebot der Stunde zu sein scheint. Der Bericht stellt fest, dass zum ersten Mal seit 2009 die Militärausgaben weltweit allesamt ansteigen.

Und eine weitere erschreckende Nachricht: Am Rande des NATO-Gipfels im vergangenen Monat in Washington wurde öffentlich angekündigt, dass US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland stationiert werden sollen, die problemlos und schnell Moskau erreichen können. Diese Entscheidung traf unsere Bundesregierung am Bundestag vorbei. Bis heute fand keine parlamentarische Debatte darüber statt und es gibt keine Informationen über genaue Gründe, mögliche Kosten und Folgen dieses Beschlusses. Die Entscheidung wurde offiziell mit dem Ziel „Abschreckung“ begründet. Pax Christi Deutschland forderte in einer Presserklärung die Bundesregierung auf, dieses geplante **„Stationierungsvorhaben zu stoppen“** und rief zu **„entschiedenem zivilgesellschaftlichem Protest dagegen“** auf. Im Unterschied zum NATO-Doppelbeschluss vor über 40 Jahren blieben bislang Protestdemonstrationen dagegen aus. Scheinbar ist es Vielen zu wenig bewusst, dass mit einer solchen Stationierung das Risiko eines Atomkriegs **„aus Versehen“** deutlich steigen würde.

Wir leben wahrhaftig in apokalyptischen Zeiten, wie es der *brasilianische Theologe Leonardo Boff* vor kurzem ausgedrückt hat. Die heutigen Bibeltex te zeichnen uns auch apokalyptische, erschreckende Bilder auf. Im Buch Genesis heißt es: **„Der Herr sah, dass auf der Erde die Bosheit zunahm...Da reute es den Herrn, auf der Erde den Menschen gemacht zu haben, und es tat seinem Herzen weh... Da sprach Gott zu Noach: Ich sehe, das Ende aller Wesen aus Fleisch ist gekommen; denn durch sie ist die Erde voller Gewalttat. Siehe, ich will sie zugleich mit der Erde verderben.“** In ihrer menschlichen Sprache beschreiben die biblischen Verfasser, wie die Bosheit der Menschen Gott zutiefst verstört, so dass er dies nicht mehr ertragen kann. Dieser Schmerz Gottes an seiner Schöpfung drängt ihn dazu, die Bösen und ihre Lebenswelt zu vernichten. Dennoch will Gott die Erde und das Leben retten und nochmals von vorne anfangen. So schließt er mit Noach und seiner Familie einen neuen Bund des Lebens und des Friedens.

Dieser Genesistext ist immer noch sehr aktuell. Denn auch heute ist leider unsere Welt voller Gewalttat und das sicherlich in viel stärkerem Maße als damals vor über 2500 Jahren. Wir erleben es auf vielfacher Weise: Brutale Kriege, teuflisch zerstörerische Waffen, unermessliches Flüchtlingsleiden, tagtäglich Hassbotschaften und Lügen in den sozialen Medien, Korruption und Selbstanmaßung in der Politik weltweit, sexueller Missbrauch in Gesellschaft und Kirche. Die menschliche Bosheit scheint grenzenlos zu sein. Menschlich gesprochen könnten wir uns, wie die biblischen Autoren damals, vorstellen, dass es Gott auch heute bereut, die Menschen erschaffen zu haben. Und dennoch vertrauen wir Glaubende darauf, dass Gott seine Schöpfung niemals aufgibt. Denn auch heute gibt es, Gott sei Dank, Millionen von aufrichtigen Noachs in unserer Welt.

Von apokalyptischen Bildern erzählt auch der Evangelist Lukas im heutigen Evangelium: Erdbeben, Seuchen, Hungersnöte, schreckliche Dinge und gewaltige Zeichen am Himmel. Die Lukasgemeinde stand damals, wie wir heute, vor der banger Frage: Wie können wir angesichts der gegenwärtigen Bedrängnisse Stand halten, Hoffnung bewahren und auf Gott vertrauen? Damals haben diese Christinnen und Christen auch Krieg und Gewalt erlebt, u.a. den Umsturz Jerusalems und die Zerstörung des Tempels durch die Römer, aber auch internen Streit und Zwiespalt in der Gemeinde. Daher ermahnt sie Lukas: **„Gebt acht, dass man euch nicht irreführt! Lasst euch nicht erschrecken!“** Der Evangelist will in ihnen die Hoffnung stärken: **„Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden.“**

Natürlich ist es auch möglich, die Schreckensereignisse unserer Zeit von uns wegzuschieben. Wir könnten uns einigeln in unserer kleinen privaten Welt, in der dann der Schrei nach Frieden, Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit vielleicht als Beunruhigung wirkt, aber kaum als Antrieb zum Handeln. Ob dennoch eine solche Haltung unserem Leben Erfüllung bringt, mag ich sehr bezweifeln.

Wenn wir heute wirklich mit wachem Herzen hinschauen, was sich in unserer Welt alltäglich ereignet, dann mag es sein, dass uns das Wort „**Hoffnung**“ nicht so leicht über die Lippen kommt. Da ergeht der Zuspruch der heutigen biblischen Botschaft an uns: Was immer ihr da erlebt und erleidet, was immer euch Angst macht, lasst euch nicht erschrecken, seid wagemutig, gebt dennoch nicht auf! Denn, so heißt es im Lukasevangelium: **„Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen!“** Genauer übersetzt: **„In eurer Standhaftigkeit werdet ihr das Leben gewinnen.“**

Diese Standhaftigkeit zeigten und zeigen noch die *Hibakusha*, die letzten Überlebenden der Atombombenangriffe auf Japan. Sie erlebten mit eigenen Augen die schrecklichen gewaltigen Zeichen am Himmel, als innerhalb von Minuten das Leben von Zehntausenden von Kindern, Frauen und Männern plötzlich ausgelöscht wurde. Sie leiden bis heute unter den Auswirkungen der atomaren Strahlung. Und dennoch geben sie nicht auf zu hoffen auf eine atomwaffenfreie Welt. Sie mahnen uns immer wieder zu Frieden und Abrüstung. Ihre Mahnung griff vor kurzem auch der Bürgermeister von Nagasaki auf in seiner Erklärung auf dem Vorbereitungsausschuss für die Überprüfungskonferenz über den Nichtverbreitungsvertrag von Kernwaffen mit folgendem Aufruf: **„Atomwaffen dürfen niemals eingesetzt werden. Die einzige Möglichkeit für die Menschheit, das Risiko von Atomwaffen zu vermeiden, ist, sie abzuschaffen...Macht Nagasaki zum letzten Atombombenabwurfort im Krieg!“**

Auch Papst Franziskus ist zutiefst überzeugt, dass eine Welt frei von Atomwaffen nicht nur dringend nötig, sondern auch möglich ist. Daher erklärt er unermüdlich, dass nicht nur die Anwendung von Atomwaffen, sondern auch die Androhung ihres Einsatzes und bereits ihr Besitz unmoralisch ist. Deshalb tritt Franziskus auch entschieden für die atomare Abrüstung ein und verurteilt die Politik der nuklearen Abschreckung deutlich. In seiner Botschaft bei seinem Besuch in Nagasaki vor 5 Jahren sagte er: **„Unsere Welt lebt in dem abartigen Zwiespalt, Stabilität und Frieden auf der Basis einer falschen, von einer Logik der Angst und des Misstrauens gestützten Sicherheit verteidigen und sichern zu wollen. Am Ende vergiftet sie die Beziehungen zwischen den Völkern und verhindert jeden möglichen Dialog.“** (24.11.19)

Mit anderen Worten: Eine Politik der Abschreckung ist Gift für Frieden und Verständigung. Die *US-amerikanische Journalistin Annie Jacobsen* hat in ihrem neuen Buch *„72 Minuten bis zur Vernichtung“* aufgezeigt, dass der Glaube an Abschreckung unlogisch ist und ein reines Glücksspiel. In einem Interview dazu sagte sie: **„Das Prinzip der Abschreckung ist nicht mehr als ein psychologisches Phänomen. Abschreckung basiert auf der reinen Annahme, dass ein Mehr an Waffen mehr Frieden schafft.“** Leider sind die meisten politisch Mächtigen unserer Zeit, aber auch zahlreiche Menschen bei uns und weltweit dieser psychologischen Illusion ganz und gar verfallen.

Aber der giftige Ungeist der Abschreckung prägt leider nicht nur den militärischen Bereich, sondern er spielt auch – oft unbewusst – eine große Rolle in unserem Zusammenleben sowie in der Politik – beispielsweise in der europäischen Flüchtlingspolitik mit sog. „Push-Backs“ und abgeschotteten Grenzen, oder die ständig drohenden Maßnahmen gegen und Verhaftungen von Oppositionellen in diktatorischen Regimen, aber auch Abschreckung in manchen Familienkreisen durch Strafandrohungen gegen Kinder.

Mag sein, dass Abschreckung in mancher Situation eine Zeit lang wirksam sein kann. Aber sie erzeugt immer eine Atmosphäre von ständiger Angst, zerstört Beziehungen und blockiert Wege zu vertrauensvoller Verständigung und friedvollem Zusammenleben.

Gottes Geist widerspricht ganz und gar dem unheilvollen Ungeist der Abschreckung – wie und wo auch immer er sein giftiges Unwesen treibt. Denn der Gott Israels, der Gott Jesu schreckt nie ab, droht nicht an und bestraft nicht. Er will auch keine Ängste schüren.

Ich wünsche uns, dass wir in unserem Alltag dem Ungeist der Abschreckung stets widerstehen – ob im persönlichen, familiären oder gesellschaftspolitischen Leben.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns Gottes Geist immer wieder öffnen – dem Geist des gegenseitigen Vertrauens, dem Geist der Aufrichtigkeit, der Verständigung und der Dialogbereitschaft.

Denn nur ein solcher Geist kann dauerhaften und gerechten Frieden in unserer Welt wirklich schaffen!